

FÜR ALLE  
LEBENS-  
PHASEN

Chefredaktion Stiftung Warentest  
Finanzen



# AUSGESORGT

Wie Frauen finanzielle  
Unabhängigkeit  
erreichen, Geld anlegen  
und vorsorgen

# AUSGESORGT

**Britta Sembach, Ulrike Sosalla**

# 101

## Einfach anlegen: Das bequeme Investment

Sie wollen Ihre Geldanlage gemütlich haben? Mit unserem Pantoffel-Portfolio wird Ihre Geldanlage übersichtlich und bequem. So gelingt Ihr Börseneinstieg!

+ 163,0%

+ 162,1%

+ 152,5%



## Schluss mit alten Denkmustern

Alte Glaubenssätze und falsche Mythen prägen unser Verhältnis zu Geld stärker, als uns manchmal lieb ist. Sorgen Sie für ein positives Money Mindset!

## Berufliche Ziele verfolgen, aber welche?

Frauen priorisieren bei der Berufswahl – anders als Männer – häufiger persönliche Interessen statt Gehalt. Verfolgen Sie beides und verhandeln Sie geschickt!

# 65



# Inhalt

10

- 
- 
- 4 Einfach machen: Selbstbewusst zu finanzieller Unabhängigkeit**
- 5 Mit guter Planung mehr Sicherheit
  - 10 Schluss mit alten Denkmustern
  - 14 Ein Kassensturz bringt Übersicht
  - 16 Welches Ziel wollen Sie erreichen?
- 28 Gar nicht so kompliziert: Finanzen verstehen**
- 29 Schulden abbauen
  - 33 Notgroschen zurücklegen
  - 34 Absichern mit Versicherungen
  - 36 Sparen fürs Finanzpolster
- 39 Pläne schmieden: Finanzplanung für besondere Lebensphasen**
- 40 Das Singledasein und das liebe Geld
  - 44 Finanzen in Ehe und Familie
  - 50 Geschieden und alleinerziehend
  - 62 Die Pflege von Angehörigen
- 64 Mehr Einkommen: Selbstbewusst im Beruf**
- 65 Ziele setzen
  - 68 Mehr Gehalt durch geschicktes Verhandeln
  - 74 Was tun bei Arbeitslosigkeit?
  - 76 Pause für die Erziehung der Kinder
  - 80 Arbeiten in Teilzeit
  - 83 Geld zurücklegen als Selbstständige
- 85 Investieren für die Zukunft**
- 86 Sicher ist sicher: Bankeinlagen
  - 89 Börseneinstieg für alle: ETF
  - 96 Investmentfonds und Aktien
  - 101 Einfach anlegen: Das Pantoffel-Portfolio
  - 105 Investieren mit gutem Gewissen
  - 108 Andere Anlageformen: Krypto, Gold und Co.
  - 111 Das eigene Heim
- 115 Vorsorge und Altersvorsorge für Frauen**
- 116 Lücken identifizieren und schließen
  - 121 Die gesetzliche Rentenversicherung
  - 125 Betriebliche Altersvorsorge
  - 130 Unverzichtbar: Die private Vorsorge
- 136 Setzen Sie Ihre finanzielle Reise fort**
- 137 Weiterbildung: Lernen als Erfolgsfaktor
  - 140 Selbstbestimmt durchs Leben gehen
  - 142 Ausgesorgt: Das gute Gefühl der Vorsorge
  - 146 Ziele verwirklichen
- 150 Service**
- 151 Welt-ETF
  - 154 Nachhaltige Welt-ETF
  - 155 Euro-Staatsanleihen
  - 156 Stichwortverzeichnis

---

# 01

---

## **Einfach machen: Selbstbewusst zu finanzieller Unabhängigkeit**

- 5 → Mit guter Planung mehr Sicherheit
- 10 → Schluss mit alten Denkmustern
- 14 → Ein Kassensturz bringt Übersicht
- 16 → Welches Ziel wollen Sie erreichen?

# Mit guter Planung mehr Sicherheit

**Sie kennen das Gefühl, genug Geld zu haben, und fürchten im Alter keine Engpässe? Gratulation! Wenn nicht: Fangen Sie an, sich mit Ihren Finanzen zu beschäftigen. Es ist einfacher, als Sie denken.**

Beginnen wir einmal beim Grundsätzlichen: Frauenleben sind anders. Trotz aller Fortschritte in Sachen Gleichberechtigung stoßen wir immer noch auf strukturelle Hindernisse. Selbst im gleichen Job verdienen wir nach wie vor häufig weniger als unsere männlichen Kollegen, Stichwort Gender Pay Gap. In den meisten Fällen leisten wir mehr Familienarbeit als unsere männlichen Partner. Wenn das selbst gewählt ist, ist das wunderbar. Es bringt uns jedoch häufig finanziell ins Hintertreffen. Das muss nicht sein. Wenn Sie sich intensiv und selbstbewusst mit Ihren Finanzen befassen, können Sie viel erreichen. Packen Sie es an! Erleben Sie dabei, dass das sogar Spaß machen kann und Ihnen Selbstbewusstsein sowie Sicherheit gibt. Vom guten Gefühl beim Blick auf das Portfolio, der Freude an den Zinszahlungen und Dividenden sowie dem fetten Plus auf dem Konto ganz zu schweigen. Das alles geht nicht von heute auf morgen. Notwendig sind dafür eine Strategie, ein Plan, ein bisschen Hintergrundwissen und der Mut, Entscheidungen zu treffen. Wer aber könnte dies besser erreichen als Frauen? Frauen müssen sich ständig neu erfinden, sei es, wenn sie Mutter werden, Verantwortung für andere übernehmen und ihr Leben zwischen Job und Angehörigen ausbalancieren müssen. Sie halten ohnehin ständig mehrere Bälle in der Luft. Wenn Sie für Ihre finanzielle Sicherheit gesorgt haben, wird vieles davon einfacher.

Warum überhaupt erscheint das Thema Geld für Frauen manchmal so schwierig? Warum meinen viele, Finanzplanung sei ein fest verschlossenes Buch mit sieben Siegeln? Nun: Das ist ganz und gar nicht ihre Schuld. Frauen wurden vom Thema Geld jahrhundertlang ausgeschlossen, ihnen wurde systematisch die Kompetenz dafür abgesprochen. Da-

bei sagte schon der kluge Stendhal: „Überlass einmal deiner Frau die Geschäfte mit den Verwaltern von zweien deiner Landgüter: Ich wette, deine Bücher werden genauer geführt werden als von dir selbst.“ Geschrieben rund ums Jahr 1822 und in dem Kontext, dass der Verstand der Frauen ihnen nichts nütze, weil sie in Familienangelegenheiten nichts zu sagen hätten. Gut, das war das 19. Jahrhundert und ist nur ein Beispiel für die Rolle der Frau damals. Zugleich wirken solche historischen Altlasten nach, leider manchmal bis in die Gegenwart.

Heute wissen wir, dass Frauen hervorragend wirtschaften können. Dazu existieren zahlreiche Studien. So vertrauen etwa Projekte, die in sich entwickelnden Ländern Mikrokredite vergeben, den Frauen das Geld an und nicht deren Partnern – weil Frauen in der Regel geschickter investieren und obendrein noch solide Gewinne erwirtschaften.

All das sollten Sie bedenken, wenn Sie sich mit Ihren Finanzen beschäftigen. Frauen sind klug und umsichtig, sie informieren sich in der Regel akribisch und hören auf guten Rat von Expertinnen. Also: Haben Sie keine Angst vor dem Aufwand, der zugegebenermaßen nötig ist. Sie werden sich durch Angebote und Tabellen wühlen, Anbieter vergleichen und einige Entscheidungen treffen müssen. Sie müssen zudem einen langen Atem haben und Krisen überstehen. Und Sie müssen vor allem eins: Verantwortung für Ihre Finanzen übernehmen, sie managen, im Auge behalten und manchmal neu justieren. All das kostet Zeit und ein paar Nerven. Aber es ist kein Zauberwerk und die Mühe wert. In diesem Ratgeber finden Sie alles, was Sie für eine selbstständige und eigenverantwortliche Finanzplanung benötigen. Gehen Sie die Herausforderung freudig und selbstbestimmt an. Denn nichts macht eine Frau gelassener und freier, als wenn sie sich um diese kleine und doch zugleich so große Nebensache des Lebens – Geld – keine Sorgen mehr machen muss.

## **Finanziell abgesichert**

Warum sollten Sie sich intensiv mit Ihren Finanzen beschäftigen? In erster Linie: weil es einen erheblichen Teil der Lebenszufriedenheit ausmacht, wenn man keine Geldsorgen hat. Aber auch: weil es außer Ihnen niemand anderes tut. Weil Sie sich nur auf sich selbst verlassen können. Weil das Leben manchmal ungewöhnliche und überraschende Wege geht – und Sie, wenn Sie finanziell abgesichert sind, besser damit umgehen können. Weil es umso leichter ist, je früher man damit anfängt. Weil es eine Weile dauert, bis Sie die Früchte ernten können. Je länger Ihr Anlagehorizont ist, desto entspannter können Sie Ihren Rücklagen beim Wachsen zusehen. Finanzplanung ist wichtig, weil Sie sich damit Träu-

me erfüllen können, die auf den ersten Blick vielleicht unerfüllbar scheinen. Weil Sie anderen Gutes tun können, wenn es Ihnen gut geht. Weil Sie Menschen, die Ihnen nahestehen, verwöhnen und ihnen gegenüber großzügig sein können. Und weil Sie jeden Abend beruhigt zu Bett gehen können, wenn Sie sich um Ihre finanzielle Situation im Alter keine Sorgen machen müssen.

Allerdings gibt es ein paar hartnäckige Gegenspieler, mit denen Sie sich auseinandersetzen müssen: vielleicht ein begrenztes Gehalt, hohe Miet- und Lebenshaltungskosten und natürlich die Inflation. An manchen können Sie etwas ändern – an anderen nicht. Sie können etwa der Preissteigerung ein Schnippchen schlagen, indem Sie mit Ihrer Anlagestrategie eine gute Rendite erwirtschaften. Wenn Sie Ihre laufenden Kosten im Blick haben, können Sie beruhigter sein – und sich von dem, was übrig bleibt, guten Gewissens etwas gönnen. Denn:

**DER MARKT IST FÜR SIE DA, wenn Sie ihn klug für sich nutzen. Letztlich müssen Sie „nur“ eine Strategie dafür entwickeln, auf welche Art und Weise Sie welche Ziele erreichen wollen (siehe S. 16). Wer bewusst finanzielle Ziele entwickelt und überlegt, was wie investiert werden soll, um diese Ziele zu erreichen, ist gut vorbereitet auf alles, was das Leben noch so bringen kann.**

Leider gehören dazu auch Dinge wie Krankheit oder der Verlust des Arbeitsplatzes. Aber warum muss es denn unbedingt ein Plan sein? Nun, Geld anlegen ohne Struktur ist ein bisschen wie Wandern ohne Karte: Sie finden sicher viel Schönes am Wegesrand, aber ob Sie dort ankommen, wo Sie hinwollen, ist fraglich. So wie eine Wanderkarte für Klarheit und Sicherheit sorgt, ist ein Finanzplan ein guter Wegweiser.

## **Muss guter Rat teuer sein?**

Sie werden es schon bemerkt haben: Die Internetangebote zu Finanzcoachings für Frauen sind in den letzten Jahren immer mehr geworden. Spätestens seit der Pandemie, in der wir viel Zeit vor Bildschirmen und in Onlinemeetings und -kursen verbracht haben, boomt der Markt. Aber sind die Angebote seriös und zielführend? Sind sie vor allem das Geld wert, das Sie dafür ausgeben müssen? Das Buch einer Person, die in den sozialen Medien über Finanzen spricht, neudeutsch Finfluencer genannt, reißt kein großes Loch in die Haushaltskasse. Problematisch wird es, wenn für einen Kurs mehrere Hundert bis zu mehrere Tausend Euro

verlangt werden – und Sie hinterher zwar hoch motiviert und ein bisschen selbstbewusster sind, aber immer noch keine konkreten Tipps für den Erwerb eines bestimmten ETF haben oder Ihre Versicherungen und Anlageprodukte nicht individuell überprüft wurden.

**ETF BEDEUTET EXCHANGE TRADED FUND, also ein Fonds, der an der Börse gehandelt wird. Ein ETF ist eine Sammlung von einzelnen Wertpapieren, die einen bestimmten Wertpapierindex nachbildet. Das bedeutet, dass Sie mit einem einzigen ETF-Wertpapier in ganze Märkte investieren. ETF werden nicht aktiv gemanagt, was die Kosten enorm reduziert. Sie sind gut geeignet für Menschen, die ohne viel Aufwand von den Renditechancen der Aktienmärkte profitieren und breit investieren wollen.**

Finfluencerinnen sind so überzeugend, weil sie Finanzwissen mit unterhaltsamen Inhalten kombinieren und die sozialen Medien souverän bespielen. Durch die persönliche Ansprache vertrauen ihnen ihre Followerinnen – oft mehr als traditionellen Finanzberatern. Was also ist dran an den Versprechen der Workshops, die sich vor allem an Frauen richten? Die Verbraucherzentralen und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) sehen das Geschäftsmodell zum Teil kritisch. Es handele sich in den meisten Fällen eher um Life- und Motivationscoachings und nicht um fundierte Wissensvermittlung, was die konkrete Geldanlage angehe. Inhaltlich stünden in der Regel mehr das Mindset, also die Einstellung, im Mittelpunkt und nicht konkrete Anlageempfehlungen. Die dürfen die Onlinecoaches oft auch gar nicht geben, denn dabei handelt es sich um ein sogenanntes „erlaubnispflichtiges Geschäft“. Das heißt, wenn Aktien, Fondsanteile oder Kryptowerte empfohlen werden, brauchen die Coaches je nach Geschäftsmodell eine Genehmigung der BaFin oder der zuständigen Gewerbeaufsicht. Das gilt insbesondere dann, wenn für eine konkrete Empfehlung die persönlichen Umstände der jeweiligen Person geprüft werden. Viele Coachings seien also mehr Ermunterung und Bestärkung für Frauen, ihre Finanzen in die eigenen Hände zu nehmen.

Die BaFin hat dazu eine Beispielrechnung aufgemacht: Wenn ein Coaching 2700 Euro kostet, müssten Sie 10000 Euro in ein Anlageprodukt mit einer Rendite von ca. 5 Prozent im Jahr anlegen, um das Honorar nach fünf Jahren wieder erwirtschaftet zu haben. Umgekehrt gilt: Legen Sie die 2700 Euro zu denselben Konditionen an, hätten Sie nach fünf

Jahren 730 Euro mehr auf dem Konto. Es spricht nichts dagegen, sich in den sozialen Medien über Finanzen zu informieren. Im Gegenteil: Das ist ein guter Anfang. Allerdings auch nicht mehr. Die Videoclips sind ansprechend präsentiert, die Ansprache der Finfluencerinnen ist lebendig und oft speziell auf Frauen zugeschnitten. Das Thema Geldanlage ist präsent und es wird endlich offen über Geld gesprochen. In Deutschland ist das noch immer eine Seltenheit. Allerdings gibt es ein paar Alarmsignale, bei denen Sie hellhörig werden sollten:

**Utopisch.** Es werden unrealistische Rendite-Versprechungen gemacht, etwa in der Art „Werden Sie reich mit dieser Aktie“ oder Ähnliches. Wer seriös ist, weist darauf hin, dass eine hohe Rendite immer mit einem hohen Risiko verbunden ist.

**Beeinflusst.** Achten Sie darauf, ob die Person Werbung für bestimmte Finanzprodukte macht. Dahinter können Provisionen der Anbieter stehen, die diese an die Coaches auszahlen. Eine unabhängige Empfehlung für das Produkt ist das dann nicht.

**Risikoreich.** Werden konkret einzelne Aktien oder Kryptowährungen angepriesen, ist Vorsicht geboten. Beides kann für Anlegerinnen riskant und teuer sein. Nur eine breite Streuung schützt nach Berechnungen der Stiftung Warentest langfristig vor hohen Verlusten.

**Ungeeignet.** Ist die Finfluencerin ausreichend qualifiziert? Der Begriff ist nicht geschützt und reguliert. Achten Sie also darauf, wer Sie berät. Hohe Followerzahlen sind kein Garant für Seriosität. Sie weisen nur darauf hin, dass hier jemand sein Geschäft versteht, Menschen zu begeistern.

**Eigennützig.** Auch wer intensiv Werbung für teure Webinare, Coachings oder exklusive Inhalte macht, sollte mit Vorsicht betrachtet werden. Vielleicht steht hier mehr das Einkommen der Finfluencerin im Vordergrund – und nicht die beste Anlage für Ihre persönliche Situation?

Weitere Informationen zu Chancen und Risiken von Onlinecoachings finden Sie auf der Website der BaFin und bei den Verbraucherzentralen.

# Schluss mit alten Denkmustern

**Alte Glaubenssätze und falsche Mythen prägen unser Verhältnis zu Geld stärker, als uns manchmal lieb ist. Fragen Sie sich genau, wie Sie über Geld denken, und werfen Sie Überflüssiges über Bord.**

Wie wir über Geld denken, ist eine komplexe Angelegenheit. Die Anlagen dafür entstehen schon früh durch Prägungen im Elternhaus sowie durch andere äußere Einflüsse und Erfahrungen. Im Gehirn verankert sich dann unser „Money Mindset“. Je nachdem, ob es positiv oder negativ ist, beeinflusst es finanzielle Entscheidungen. Wer eine positive Einstellung zum Thema Finanzen hat, verfügt quasi über seine eigene Gelddruckmaschine.

Zentral dabei sind die Glaubenssätze, die Sie verinnerlicht haben. Das sind innere Überzeugungen, die – meistens unbewusst – unser Verhalten steuern. Sie können motivierend, aber auch hinderlich sein. Sind Ihre Glaubenssätze auf dem Weg zu mehr finanzieller Eigenständigkeit vielleicht eher Hürden als Helfer? „Ich überlasse das meinem Mann, der kennt sich damit besser aus“, ist ein Satz, der in diesem Zusammenhang oft fällt. Aber ist das wirklich so? Frauen haben die Finanzen oft viel besser im Blick als ihre männlichen Partner – haben aber häufig in der gemeinsamen Finanzplanung wenig zu sagen. Frauen denken und planen anders. Sie setzen andere Prioritäten: Ihnen geht oft Sicherheit vor Risiko. Generell sind sie etwa beim Anlegen an der Börse zurückhaltender: In Deutschland haben laut dem Deutschen Aktieninstitut (DAI, Verband der börsennotierten oder in deren Umfeld tätigen Unternehmen) nur 4,7 Millionen Frauen ihr Geld in Aktien, Aktienfonds oder ETF investiert, aber 7,6 Millionen Männer (Stand 2023).

## **Glaubenssätze bestimmen den Umgang mit Geld**

Arbeiten wir an unseren Glaubenssätzen. Überlegen Sie kurz, welche in Ihnen schlummern könnten. Vielleicht so etwas wie „Ich kann nicht rechnen, ich war in Mathematik immer schlecht“? Hat sich dadurch die

# Glaubenssätze zum Thema Geld

Lassen Sie die unten gelisteten Sätze auf sich wirken und entscheiden Sie spontan, wie stark Sie gefühlsmäßig zustimmen. Vergeben Sie eine Wertung auf der Skala von eins bis fünf. Dabei bedeutet ein Punkt „stimme gar nicht zu“ und fünf Punkte heißt „stimme voll zu“. Lesen Sie dann weiter auf der Seite 12.

---

Reichtum steht mir zu.

---

Man kann auf ehrliche Weise kein großes Vermögen erwirtschaften.

---

Wer reich ist, hat einen schlechten Charakter.

---

Es gibt nichts umsonst im Leben.

---

Geiz ist eine gute Eigenschaft.

---

Ich habe keine Fähigkeit, mit der ich reich werden könnte.

---

Wer Geld hat, ist meistens arrogant und eingebildet.

---

Was ich nicht ausbebe, muss ich schon nicht verdienen.

---

Arme Menschen stehen moralisch höher als reiche.

---

Ich erfreue mich an Kleinigkeiten – mit mehr Geld würde dieses Gefühl verschwinden.

---

Wer reich ist, ist meistens allein.

---

Arm ist sexy.

---

Ich würde Freunde verlieren, wenn ich mehr Geld hätte.

---

Man kann am Ende nichts mitnehmen.

---

Das, was ich habe, ist das, was mir zusteht, was ich „verdiane“.

---

Nur wer sehr intelligent ist, kann auch vermögend werden.

---

Das, was ich liebe, wird mir nie genug Geld einbringen.

---

Wenn ich mehr Geld hätte, würde es mir besser gehen.

---

Ich kann Reichtum genießen.

---

Viel Geld zu haben, gibt mir Freiheit.

---

Geld kommt einfach und leicht zu mir.

---

Wer finanziell unabhängig ist, muss sich nicht schämen.

---

Ich werde nie genug verdienen, um gut sparen zu können.

---

Überzeugung, mit Zahlen nicht gut umgehen zu können, in Ihnen verfestigt? Allerdings: Führen Sie nicht seit Jahrzehnten einen Haushalt mit mehreren Familienmitgliedern, bringen jeden Tag mehrere Essen auf den Tisch und haben am Ende des Monats kein Minus auf dem Konto? Gratulation! Sie sind eine hervorragende Wirtschaftsexpertin. Von hier zu einer tragfähigen Absicherung für alle Lebenslagen ist der Weg gar nicht so weit.

Schauen Sie in die Liste auf der Seite 11. Überlegen Sie, welche Glaubenssätze auf Sie zutreffen könnten. Betrachten Sie besonders diejenigen, die Sie mit 5 Punkten bewertet haben. Fragen Sie sich, ob die Aussage wirklich so für Sie stimmt – und was das für Ihren Umgang mit Geld bedeutet. So entdecken Sie Stellschrauben, an denen Sie drehen können, um ein positives und freudiges Mindset zum Thema zu entwickeln.

Wie ist dieser kleine Test ausgefallen? Haben Sie etwas über sich gelernt, was Ihnen zuvor noch nicht bewusst war? Gut. Vor allem beim Thema Geld ist es wichtig, sich darüber klar zu werden, was uns geprägt hat, mit welchen Vorstellungen wir in unseren Familien und unserem Umfeld groß geworden sind. Wir müssen nicht gegen unsere festen Überzeugungen handeln – aber wir können und dürfen Einstellungen verändern, die nicht mehr zu unserem erwachsenen Leben passen. Wer immer zu Hause gehört hat, dass reichen Menschen nicht zu trauen sei, dass Geld den Charakter verderbe oder dass man mit ehrlicher Arbeit kein Vermögen schaffen könne, der hat das verinnerlicht und handelt entsprechend. Und wird sich und seine finanzielle Zukunft möglicherweise unbewusst boykottieren.

Was können Sie bei besonders hartnäckigen Glaubenssätzen tun? Unser Gehirn macht uns Veränderungen nicht gerade leicht, da es Dinge und vor allem Gedanken kategorisiert und in Schubladen steckt. Wir müssen es also umtrainieren, wenn wir uns von alten, belastenden Sätzen lösen wollen. Dafür können wir negative Glaubenssätze umformulieren und positive daraus machen. Nehmen Sie dafür zum Beispiel den Satz: „Reiche Menschen sind arrogant und haben keine Freunde.“ Fragen Sie sich: „Wie viele reiche Menschen kenne ich, bei denen das so ist?“ Wären Sie persönlich so, wenn Sie mehr Geld hätten? Liegt es nicht in Ihrer Hand, wie Sie als Mensch sind, wenn Sie über ein bestimmtes Vermögen verfügen? Würden Sie nicht Ihren Kindern eine bessere Ausbildung ermöglichen können und hätten trotzdem noch Ihre Freunde? Und was heißt schon Reichtum? Wenn Sie im Alter nicht jeden Cent umdrehen müssen, sind Sie dann reich, oder haben Sie einfach vieles richtig gemacht? Wie könnte solch ein positiver Glaubenssatz lauten? Eine

Möglichkeit ist etwa: „Ich habe mich mit meinen Finanzen beschäftigt, gute Entscheidungen getroffen und erfreue mich daran.“

Die Beschäftigung mit Geld ist für viele immer noch unangenehm, manchmal ist es sogar ein Tabuthema. Holen Sie es aus dieser Ecke! Betrachten Sie es im Gegenteil als etwas, das Ihnen Freude macht, etwa wie ein Kinobesuch mit einer guten Freundin oder ein Tag in der Sauna. Kann es für Sie genauso selbstverständlich werden, sich um Ihr Geld zu kümmern wie um einen guten Haarschnitt? Das machen Sie wahrscheinlich regelmäßig. Fest steht: Nur wenn wir uns alte Prägungen und unser Verhältnis zum Thema Finanzen anschauen und das zu unserem persönlichen Vorteil nutzen, können wir etwas anders machen. Manchmal reicht es schon, die Wortwahl zu verändern: Sagen Sie statt „Ich bin reich“ einmal „Ich bin finanziell abgesichert“, „gut situiert“, „wohlhabend“, „finanziell unabhängig“, „frei“. Wie fühlt sich das an? Besser? Prima: Dann haben Sie bereits den ersten Schritt getan.

## Mythen rund ums Geld

Wenn es um Finanzen geht, gibt es viele Mythen, die uns vom Handeln abhalten können beziehungsweise unsere Entscheidungen beeinflussen. Kommen Ihnen einige der hier genannten bekannt vor?

**Geld anlegen ist wie Roulette spielen.** Denken Sie vielleicht, Anlegen sei nur etwas für Zockerinnen und gleiche einem Glücksspiel? Wenn Sie nicht alles auf eine Karte setzen, können Sie diesen Satz getrost vergessen. Natürlich bewegen sich die Aktienmärkte, die Kurse gehen mal hoch und mal runter. Aber wenn Sie Ihr Geld breit streuen, statt es in ein einziges Wertpapier zu investieren, minimieren Sie das Risiko. Am besten geht das mit einem ETF, der die Weltwirtschaft abbildet, etwa über den Index MSCI World. Wer zudem langfristig plant, kann Kursschwankungen auf lange Sicht ausgleichen.

**Das kostet so viel Zeit.** Nein, Sie müssen sich nicht jeden Tag um Ihr Depot kümmern, Aktiencharts und Börsennachrichten verfolgen und jede Stunde auf Ihr Handy schauen. Wenn Sie etwa einen Sparplan haben, müssen Sie nicht mehr viel tun: Ihre Sparrate wird regelmäßig abgebucht und investiert. Es reicht völlig, wenn Sie einmal im Jahr auf Ihre Abrechnung schauen.

**Warten lohnt sich.** Sie haben das Gefühl, die Kurse sind im Moment zu hoch, um einsteigen zu können, und warten lieber, bis sie wieder sin-

ken? Expertinnen sagen: Es ist immer der richtige Zeitpunkt, um anzufangen. Außerdem verursacht auch der Kauf bei niedrigen Kursen kein gutes Gefühl. Sie wissen ja nicht, ob es nicht noch weiter nach unten geht und Sie sofort Verluste machen. Also: Jeder Moment ist richtig, um zu beginnen, sein Geld für sich arbeiten zu lassen. Wenn Sie einen langen Atem haben, spielt es keine Rolle, wann Sie kaufen.

**Nur reiche Menschen können investieren.** Sie denken, Sie verdienen nicht genug oder hätten nicht genug auf der hohen Kante, um am Aktienmarkt aktiv zu werden? Das ist ebenfalls ein Mythos. Schon niedrige Beträge, die regelmäßig investiert werden, können zu einem kleinen Vermögen anwachsen. Hier bieten sich Sparpläne an, die Sie mit dem, was Sie übrig haben, regelmäßig bedienen.

## Ein Kassensturz bringt Übersicht

**Am Anfang Ihrer finanziellen Reise steht eine gründliche Bestandsaufnahme. Der genaue Blick auf Ihre Einnahmen und Ausgaben zeigt, wie viel Ihnen zum Investieren bleibt.**

Nur wenn Sie wissen, wie viel im Monat hereinkommt und wie hoch Ihre laufenden Kosten sind, kennen Sie Ihr Sparbudget. Daher ist jetzt ein Kassensturz angesagt. Listen Sie alle Ausgaben akribisch auf. Je nachdem, bei welcher Bank Sie Ihr Girokonto haben, können Sie das mit Suchbegriffen machen, der Computer erledigt den Rest für Sie. Geben Sie einfach Begriffe ein wie Miete, Versicherung, Vereinsbeitrag, Versorger wie Strom, Wasser, Abfall, GEZ, Handykosten, Internet, Streamingdienst-Abos und überhaupt Abos jeglicher Art – so bekommen Sie schnell einen ersten Überblick. Eventuell müssen Sie die Kontoauszüge eines Jahres durchforsten, um Zahlungen zu finden, die nur viertel-, halb- oder jährlich abgehen.

**DIE WENIGSTEN MENSCHEN WISSEN, wie viel sie für Lebensmittel, Freizeitaktivitäten und Shopping ausgeben. Aber auch das muss auf den Prüfstand. Führen Sie ein paar Wochen lang ein Haushaltsbuch und schreiben Sie alle Ausgaben relativ genau auf. Dabei kommt es nicht auf den Cent an, aber Sie sollten schon ehrlich mit sich sein.**

Dafür gibt es Apps, in die Sie alles bequem eingeben können. Die Stiftung Warentest hat mehrere Haushaltsbuch-Apps getestet und diejenigen für Gut befunden, die eine Verknüpfung mit dem Girokonto, der Kreditkarte, dem Tagesgeldkonto oder dem Wertpapierdepot ermöglichen. Stöbern Sie ein bisschen, empfehlenswert sind laut unserem Test die Apps von Finanzguru, Wallet, Finanztracker und Finanzblick.

Wenn Sie Ihre Ausgaben genau kennen, stellen Sie diesen Ihre monatlichen Einnahmen gegenüber. Dabei sollten Sie unregelmäßige Zahlungen, Mieterträge und Zinsen aus Geldanlagen mitbedenken. Auch Urlaubs- und Weihnachtsgeld gehören dazu, ebenso das Kindergeld, gegebenenfalls Unterhaltszahlungen oder Renten. Verpachten Sie vielleicht noch irgendwo eine Parzelle oder vermieten Sie eine Garage? Haben Sie gar nicht auf dem Schirm, dass daraus regelmäßige – wenn auch kleine – Einnahmen entstehen?

Grundsätzlich gibt es zwei Wege, Ihr Sparpotenzial zu erhöhen: Sie steigern die Einnahmen oder Sie begrenzen die Ausgaben. Der größte Posten bei den Einnahmen ist in der Regel das Gehalt. Bekommen Sie nur ein paar Euro mehr im Monat, kann das einen großen Unterschied machen. Wann haben Sie zuletzt eine Gehaltserhöhung verhandelt? Steht das vielleicht mal wieder an? Haben Sie im Job große Projekte erfolgreich abgeschlossen, mehr Verantwortung übernommen, wäre eine Gehaltsverhandlung also aussichtsreich? Dann seien Sie mutig und gehen Sie das Gespräch an (siehe „Mehr Einkommen: Selbstbewusst im Beruf“, S. 64).

Auf der anderen Seite sollten Sie Geldfresser identifizieren: Überprüfen Sie Verträge, Versicherungen, Mitgliedschaften und Abos. Wer das regelmäßig macht und gelegentlich beispielsweise den Telefonanbieter wechselt, kann Hunderte Euro im Jahr sparen. Diese Vergleiche sind ein bisschen mühsam – aber im Zweifelsfall lohnend. Das Vermeiden vieler kleiner Ausgaben im Alltag, hier ein Coffee to go, da ein Croissant im Vorbeigehen, kann Ressourcen freisetzen. Das heißt nicht, dass Sie von jetzt auf gleich zum geizigen Sparfuchs werden müssen, der sich nichts mehr gönnt. Schon das Bewusstsein für diese Posten reicht. Wenn Sie

das gesparte Kleingeld zur Seite legen und am Ende des Monats in Ihren Fonds investieren, haben Sie sofort ein Erfolgserlebnis.

Checken Sie, wie Sie bisher Ihr Geld angelegt haben: Liegt ein großer Teil auf einem Sparbuch oder einem niedrig verzinsten Tagesgeldkonto? Gibt es Anbieter, die einen höheren Zinssatz bieten? Möglicherweise brauchen Sie einen Teil Ihres Geldes nicht als immer verfügbare Reserve und können ihn mit mehr Gewinn anlegen? Erst nach dem gründlichen Kassensturz können und sollten Sie sich mit Ihrem Spar- beziehungsweise Anlageplan befassen. Denn Sie sollten nur das Geld langfristig anlegen, das Sie wirklich entbehren können.

## Welches Ziel wollen Sie erreichen?

**Was soll es denn sein: eine Weltreise, der Sprung in die Selbstständigkeit oder ein Polster fürs Alter? Erstellen Sie eine Finanzplanung, die zu Ihren Wünschen und Zielen passt.**

Fragen Sie sich zuerst, wofür Sie das angelegte und gesparte Geld später verwenden wollen. Planen Sie irgendwann ein Sabbatical oder sparen Sie auf ein neues Sofa? Träumen Sie von einem Häuschen auf dem Land? Brauchen Sie Geld für die Ausbildung Ihrer Kinder – vielleicht sogar im Ausland? Oder geht es um eine Altersvorsorge, die Ihre Rentenlücke schließt, damit Sie im Alter weder den Staat noch Ihre Kinder benötigen, um zurechtzukommen und finanziell frei und unabhängig zu sein? Machen Sie sich klar, wohin Ihre finanzielle Reise gehen soll, bevor Sie sich entscheiden, auf welchem Weg Sie dieses Ziel erreichen wollen. Sie müssen gar nicht so viel Zeit aufwenden, um Ihre Geldanlage zu planen: Manche Expertinnen sagen, dafür reiche ein einziger Nachmittag.

Vermögensbildung: Geht es Ihnen darum, Vermögen für spätere Ausgaben zu bilden, etwa für die Ausbildung der Kinder oder für Ihre eigene Rente, kommen grundsätzlich alle Anlageformen in Betracht. Je mehr Zeit Sie haben, desto stärker profitieren Sie vom Zinseszinsseffekt (siehe

# Das bringt der Zinseszinsseffekt bei Einmalanlagen

So viel Euro haben Sie bei einer Anlagesumme von 10 000 Euro nach ... Jahren Laufzeit bei einem Zinssatz von ... Prozent.

Laufzeit in Jahren	Anlageergebnis einer Einmalanlage von 10 000 Euro bei einem Zins von						
	0,5 %	1,0 %	2,0 %	3,0 %	4,0 %	5,0 %	6,0 %
1	10050	10100	10200	10300	10400	10500	10600
2	10100	10201	10404	10609	10816	11025	11236
3	10151	10303	10612	10927	11249	11576	11910
4	10202	10406	10824	11255	11699	12155	12625
5	10253	10510	11041	11593	12167	12763	13382
6	10304	10615	11262	11941	12653	13401	14185
7	10355	10721	11487	12299	13159	14071	15036
8	10407	10829	11717	12668	13686	14775	15938
9	10459	10937	11951	13048	14233	15513	16895
10	10511	11046	12190	13439	14802	16289	17908
11	10564	11157	12434	13842	15395	17103	18983
12	10617	11268	12682	14258	16010	17959	20122
13	10670	11381	12936	14685	16651	18856	21329
14	10723	11495	13195	15126	17317	19799	22609
15	10777	11610	13459	15580	18009	20789	23966
16	10831	11726	13728	16047	18730	21829	25404
17	10885	11843	14002	16528	19479	22920	26928
18	10939	11961	14282	17024	20258	24066	28543
19	10994	12081	14568	17535	21068	25270	30256
20	11049	12202	14859	18061	21911	26533	32071

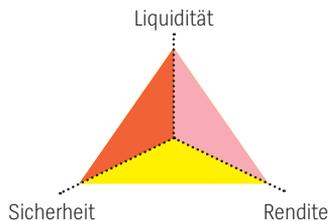
auch „Faktor Zeit“, S. 19) und desto höhere Risiken können Sie auch eingehen, etwa mit einem stärkeren Engagement an den Aktienmärkten, am besten in Form von ETF. Als sicheres Element kombinieren Sie dazu festverzinsliche Anlageformen (siehe „Einfach anlegen: Das Pantoffel-Portfolio“, S. 101).

Liquide sein: Es gibt verschiedene Gründe, warum Sie eventuell bei Ihrer Geldanlage möglichst kurzfristig an Ihr Geld kommen möchten. Vielleicht wollen Sie sich nicht längerfristig binden und hoffen, später bei einem Zinsanstieg bessere Konditionen zu bekommen. Oder Sie haben Konsumwünsche, die Sie sich in naher Zukunft erfüllen wollen. Vielleicht warten Sie auf besondere Anlage- und Spekulationsgelegenheiten, auf die Sie schnell reagieren wollen. Womöglich müssen Sie erst einmal eine eiserne Reserve ansparen, um sich in einem zweiten Schritt überhaupt mit längerfristigen Investments beschäftigen zu können. Worum auch immer es sich handelt: Sollte schnell verfügbares, aber dennoch gut angelegtes Geld Ihr derzeitiges oder vorherrschendes Ziel sein, eignen sich dafür letztlich nur eine gute Tagesgeldanlage oder ein Festgeld mit einer kurzen Laufzeit sowie Anleihen mit kurzen Restlaufzeiten (siehe „Investieren für die Zukunft“, ab S. 85).

Laufende Erträge: Laufende Erträge können dann Ihr Ziel sein, wenn Sie mit dem Ersparten etwa Ihre Rente aufbessern und monatlich Ihre verfügbaren Mittel erhöhen wollen. Soll dabei Ihr Grundkapital erhalten bleiben, brauchen Sie dafür eine Anlage, bei der die Zinsen ausgeschüttet werden. Alternativ dazu verbrauchen Sie das Kapital mit der Zeit und verwenden dafür einen entsprechenden Entnahmeplan fürs Alter (siehe „Setzen Sie Ihre finanzielle Reise fort“, ab S. 136).

## Das magische Dreieck der Geldanlage

Wenn Sie Ihr Ziel definiert haben – es können auch mehrere gleichzeitig sein –, müssen Sie noch entscheiden, was das richtige Anlagekonzept ist. Dabei hilft Ihnen ein kurzer Blick auf das magische Dreieck.



**DAS MAGISCHE DREIECK zeigt, dass bei jeder Geldanlage grundsätzlich drei verschiedene Ziele im Fokus stehen: Rendite, Sicherheit und Verfügbarkeit. Selbstverständlich wünschen wir uns alle eine hohe Rendite bei maximaler Sicherheit und kurzfristiger Verfügbarkeit.**

Sie ahnen es sicher schon: Alles zusammen gibt es nicht. Es ist nicht möglich, bei allen drei Punkten das Maximum zu erreichen. Wenn Sie Ihr Geld in absehbarer Zeit brauchen, sich also eine hohe Verfügbarkeit wünschen, müssen Sie eine geringere Rendite in Kauf nehmen, zum Beispiel, weil Sie das Geld auf einem Tagesgeldkonto anlegen. Oder Sie gehen bewusst ein höheres Risiko ein, stecken einen Teil in Aktien und verkaufen ihn bei möglicherweise niedrigeren Kursen wieder, wenn Sie das Geld brauchen.

Wir müssen also an einer der drei Spitzen des magischen Dreiecks Abstriche machen beziehungsweise Prioritäten setzen. Es gibt eine enorme Anzahl unterschiedlicher Finanzprodukte, einige davon finden Sie in diesem Ratgeber in Tabellenform (siehe „Service“, ab S. 150) oder unter [test.de](http://test.de). Keines davon kann alle drei Kriterien gleichzeitig erfüllen.

Der größte Konflikt besteht zwangsläufig zwischen den Zielen Rendite und Sicherheit. Hohe Rendite und hohe Sicherheit schließen sich aus. Es ist nun einmal so: Ein hohes Risiko kann möglicherweise einen hohen Gewinn bringen. Die Kehrseite davon sind potenzielle Verluste bis zum Totalverlust des Kapitals. Andersherum gilt: Enorme Sicherheit, fast kein Risiko – dafür bekommt man nicht viel für das eingesetzte Geld. Wir haben es mit einem klassischen Zielkonflikt zu tun, den das magische Dreieck verdeutlicht.

**EXPERTENTIPP: Haben Sie die Wahl zwischen zwei Anlagen, bei denen Sicherheit und Ertragschancen ungefähr gleich sind, sollten Sie sich für die entscheiden, über deren Betrag Sie schneller verfügen können.**

Eigentlich müsste es sogar ein magisches Sechseck sein, denn auch die Punkte Bequemlichkeit, ethische Gesichtspunkte und Steuern spielen bei der Wahl der Geldanlage für viele Menschen eine Rolle. Für Sie ist bei der Wahl der Anlageform also vor allem eines wichtig: Passt sie zu Ihren persönlichen Zielen? Sie müssen entscheiden, wann genau Sie welche Summe benötigen und wie lang Ihr Zeithorizont ist. Das hängt unter anderem von Ihrem Alter, Ihrer familiären Situation beziehungsweise der Familienplanung und Ihren beruflichen Lebensumständen ab.

## **Faktor Zeit**

Zeit ist ein entscheidender Faktor bei Ihrer Anlagestrategie. Je früher Sie anfangen zu investieren, desto länger kann sich Ihr Geld vermehren. Überlegen Sie so früh wie möglich, welche finanziellen Ziele Sie sich wo-

für stecken wollen, und handeln Sie entsprechend. Das klingt jetzt zwar sehr nüchtern und nicht besonders aufregend, aber: Planen Sie Ihren finanziellen Lebensabend besser heute als morgen! Und bleiben Sie dann am Ball. Bedenken Sie Lebensrisiken und sorgen Sie entsprechend vor. Auch wenn Sie jetzt noch keine konkrete Idee haben, was Sie mit dem gesparten Geld anfangen wollen, legen Sie es trotzdem zurück. Manchmal tauchen unverhoffte Gelegenheiten auf und dann ist es wunderbar, vorbereitet zu sein und die nötigen Mittel zu haben. Um Ihnen die Vorteile einer langfristigen Strategie zu verdeutlichen, haben wir zwei Beispieltabellen für Sie zusammengestellt. Hier können Sie sehen, welche Auswirkungen die jeweilige Anlageform und der Anlagezeitraum konkret haben (siehe S. 21).

Je mehr Zeit Sie haben, desto leichter ist es, Ihr Geld für sich arbeiten zu lassen und vom Zinseszinsseffekt zu profitieren. Er entsteht, wenn Sie die Zinsen reinvestieren. Eine Beispielrechnung: Sie wollen 100 000 Euro ansparen und haben 30 Jahre Zeit. Bei einer Rendite von konstant 3 Prozent genügt es dank des Zinseszinsseffekts, wenn Sie jeden Monat knapp 173 Euro zur Seite legen. Fangen Sie sehr spät an und haben nur noch zehn Jahre Zeit, müssten Sie jeden Monat rund 715 Euro sparen.

Sie können also schon mit kleineren Beträgen – über einen langen Zeitraum angespart – ein beträchtliches Vermögen schaffen. Ein paar Euro haben Sie bestimmt immer übrig. Und wenn Sie sich erst einmal daran gewöhnt haben, das Geld zurückzulegen, fehlt es nicht mehr im Portemonnaie, sondern trägt zum guten Gefühl bei, dass es sich ohne größeres Zutun vermehrt und Ihnen ein sicheres Polster verschafft.

Aber selbst für den Fall, dass Sie nur wenig Zeit haben, bis Sie Ihr Geld benötigen, lässt sich etwas machen. Sie müssen nur entscheiden, wie, wo und wie lange Sie Ihr Kapital anlegen wollen, und die entsprechende Rendite errechnen.

## **Faktor Rendite**

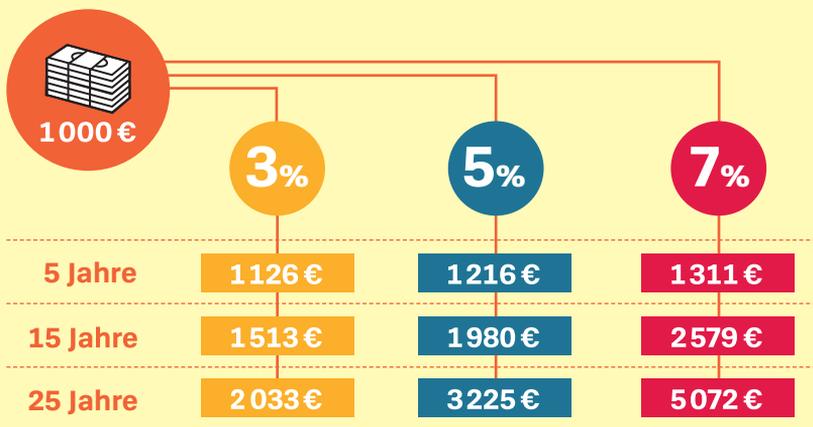
Stichwort Rendite: Was heißt das überhaupt? Einfach gesagt, ist die Rendite der Ertrag, den eine Anlageform in einem bestimmten Zeitraum gebracht hat. Meist wird sie in Prozent pro Jahr angegeben. Mit dieser Kennzahl lassen sich verschiedene Anlageformen leicht miteinander vergleichen. Generell gilt: Je höher die Rendite, desto erfolgreicher war Ihre Anlageform. Aber ganz so einfach ist es nicht. Bei manchen Anlagen wie etwa beim Festgeld steht die Rendite von Anfang an fest. Das ist der Charme und – wegen des geringen Risikos und damit dem geringeren Gewinn – gleichzeitig der Nachteil. Bei anderen Investments wie bei ETF,

# Zeit und Rendite erleichtern das Sparvorhaben

Beispiel: Sparziel 10 000 Euro. Je nachdem, wie lange Sie Zeit haben zu sparen und welche Rendite Sie erzielen, brauchen Sie hierfür verschieden hohe monatliche Sparraten. Zum Beispiel benötigen Sie 72 Euro monatlich, wenn Sie 10 Jahre mit 3 Prozent sparen, aber nur 25 Euro bei 5 Prozent und 20 Jahren.

Zeitraum (Jahre)	Monatlicher Sparbetrag in Euro bei einer Rendite von ... (% p.a.)				
	3	4	5	6	7
5	154	151	147	143	140
10	72	68	65	61	58
15	44	41	38	35	32
20	31	27	25	22	20
25	22	20	17	15	13

Beispiel: Anlage von 1000 Euro. Zeit und Rendite bestimmen auch darüber, was aus einer Anlage von 1000 Euro wird. Bei einer Rendite von 7 Prozent werden daraus nach 25 Jahren mehr als 5 000 Euro, bei 3 Prozent nur gut 2 000 Euro.



Aktien oder Fonds weiß man erst, wie viel Gewinn man gemacht hat, wenn man sie wieder verkauft. Aktien und die gängigen Fonds haben keine feste Laufzeit, die Kurse ändern sich ständig, und was schließlich herauskommt, steht erst am Ende fest.

**WICHTIG IST BEI ALLEN ANLAGEN, dass Sie eine Rendite erzielen, die möglichst über der Inflationsrate liegt. Das Statistische Bundesamt berechnet monatlich die Inflationsrate mithilfe des Verbraucherpreisindex (VPI).**

Der Verbraucherpreisindex misst jeden Monat die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die private Haushalte in Deutschland konsumieren. Die Veränderung des Verbraucherpreisindex zum Vorjahresmonat beziehungsweise zum Vorjahr wird als Teuerungs- oder Inflationsrate bezeichnet. Um diese zu berechnen, wird ein Warenkorb angenommen, in dem sich rund 700 Güterarten befinden, darunter Lebensmittel, elektronische Geräte, Benzin und Dienstleistungen, die die Menschen in Anspruch nehmen. Bei einem länger anhaltenden Anstieg des Preisniveaus spricht man von Inflation. Ziel der Finanzpolitik der meisten Länder ist eine möglichst stabile Währung, die sich in relativ niedrigen Inflationsraten zeigt. Sie sorgen für Vertrauen in eine Volkswirtschaft.

Die Inflation sowie fällige Steuern sollten Sie ohnehin bei jedem Investment in Ihre Überlegungen einbeziehen. Das Geld, das Sie heute anlegen, hat inflationsbedingt in der Zukunft nicht mehr die gleiche Kaufkraft wie heute. Deutschland hatte im Durchschnitt der letzten zehn Jahre eine Inflationsrate von 2,2 Prozent. Das hält sich im Vergleich zu vielen anderen Ländern zwar noch im Rahmen, muss aber dennoch bedacht werden. Berücksichtigen Sie zudem die Steuern, die Sie auf Kapitalerträge zahlen müssen. Pauschal sind das in Deutschland 25 Prozent. Erst wenn Sie diese Posten in Ihre Renditeberechnung einbeziehen, haben Sie den Wert Ihrer Erträge sauber ermittelt.

## **Faktor Sicherheit**

Risiko oder Sicherheit? Das ist Ihre persönliche Entscheidung. Sie müssen sie nur treffen. Menschen sind verschieden und das gilt insbesondere für ihre Risikobereitschaft. In Finanzdingen gelten Frauen generell als vorsichtiger, risikoscheuer und sicherheitsbewusster – von Ausnahmen natürlich abgesehen. Das ist wahrscheinlich so, weil sie anders denken. Frauen haben meistens das Wohl und Wehe mehrerer Men-

schen im Blick, sie setzen in vielen Lebensbereichen auf langfristige und nachhaltige Lösungen. Kurz: Sie sind diejenigen, die sich oft, viel und gern um andere kümmern und versuchen, Risiken aller Art von ihren Lieben fernzuhalten. Was bedeutet das für das Thema Finanzen? Nun, das sind zuerst einmal sehr gute Eigenschaften, um vernünftig mit seinem Geld umzugehen und langfristige sowie nachhaltige Ziele zu verfolgen.

Frauen sind zudem stärker von familiären Veränderungen betroffen. Und sie reagieren auf sie anders als Männer, manchmal für sie selbst überraschend. Eine Mutterschaft etwa kann die bisherige Rationalität – etwa den Wunsch nach einem eigenen hohen Einkommen – plötzlich über den Haufen werfen oder zumindest zeitweise in den Hintergrund rücken. Auf einmal steht anderes im Mittelpunkt, beispielsweise der Wunsch, mehr Zeit für das Kind zu haben. Karriereziele können unwichtiger werden. Viele Frauen machen dann zeitweise und aus vollem Herzen Abstriche bei ihrem Einkommen und verzichten auf Aufstiegschancen. Das ist ein Punkt, über den Sie sich klar sein müssen.

Die Philosophin Annegret Stopczyk schrieb einmal, dass ihr die wissenschaftliche Karriere lange Zeit wichtiger war als alles andere. Bis sie Mutter wurde. Daraufhin sei ihr ihre „rationale Vernunfthaltung“ völlig abhandengekommen. Es sei so gewesen, als sei ihre glatte Oberfläche von innen her in die Tiefe verbunden worden, schrieb sie. Anders gesagt: Sie hat plötzlich andere Prioritäten in ihrem Leben gesetzt. Manchmal sind Frauen in bestimmten Lebensphasen andere Dinge wichtig als Männern. So stellen laut der kanadischen Psychologin Susan Pinker viele erfolgreiche Frauen auf dem Höhepunkt ihres beruflichen Schaffens plötzlich die Sinnfrage. Auf einmal wollten sie mehr für Kinder und Angehörige da sein, sich kümmern und sorgen, statt 70 Stunden in der Woche abwesend zu sein. Manche reduzieren daraufhin ihre Arbeitszeit, nehmen die finanziellen Folgen in Kauf – und fühlen sich besser. Sie müssen weder in die eine noch in die andere Richtung solch drastische Entscheidungen treffen. Aber:

**JEDE FRAU DARF SICH ZUGESTEHEN, dass sie vielleicht in manchen Lebensphasen andere Schwerpunkte setzt. Worauf es ankommt, ist, dass dies nicht unbedingt zu Ihrem finanziellen Nachteil sein muss. Das erreichen Sie, indem Sie etwa Ihren Partner bei Ihrer Absicherung einbinden und Geld sinnvoll investieren, auch wenn Sie eine Zeit lang weniger erwerbsarbeiten, also für Ihre Tätigkeiten bezahlt werden.**

Was heißt das für Ihre finanziellen Entscheidungen? Unabhängig von Ihrer jeweiligen Lebenssituation sollten Sie sich fragen: Wie viel Risiko bin ich bereit einzugehen? Selbst wenn Sie sich als risikofreudig einschätzen würden – gilt das immer noch, wenn Sie sich mit größeren Verlusten konfrontiert sähen? Wenn es zum Schwur kommt, sieht die Welt oft anders aus. Erstellen Sie also ein persönliches Risikoprofil: Das besteht aus Ihrer persönlichen Risikotragfähigkeit und Ihrer individuellen Risikobereitschaft. Oder anders gesagt: Wie viel Risiko können Sie sich aufgrund Ihrer aktuellen Lage überhaupt erlauben und wie ist Ihre persönliche Einstellung mit Blick darauf, wie viel Risiko Sie eingehen wollen? Am Ende können Sie entscheiden, wie viel Risiko für Sie persönlich sinnvoll ist.

Die Risikotragfähigkeit hängt davon ab, wie viel Gesamtvermögen Sie besitzen und wie lange der Horizont Ihrer Anlage ist. Je mehr Sie besitzen, desto leichter können Sie zwischenzeitliche Verluste verkräften beziehungsweise rechnerisch wegstecken, ohne dass diese Ihre Existenz gefährden. Wenn Sie noch jung sind, können Sie größere Schwankungen in Ihren Anlagen sprichwörtlich aussitzen, denn bis Sie das Geld verbrauchen wollen oder müssen, ist es noch lange hin. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden sich die Kurse Ihrer Anlagen wieder erholen, so dass über die Jahre eine ordentliche Rendite möglich ist. Sollten Sie jedoch in ein paar Monaten eine Immobilie erwerben wollen, ist Aussitzen keine Option und Verluste könnten Ihren Traum vom Eigenheim mit einem Schlag zunichtemachen oder zumindest auf längere Zeit verzögern. Das hieße, Sie hätten in dieser Situation eine geringere Risikotragfähigkeit.

Ihre Erfahrungen mit dem Thema Geldanlage spielen bei der Einschätzung, welcher Risikotyp Sie sind, eine wichtige Rolle: Haben Sie im Familien- oder Bekanntenkreis erlebt, dass jemand eine größere Summe durch ungünstige Investments verloren hat? Haben Sie daraus geschlossen, dass Aktien beziehungsweise Aktivitäten an der Börse keine gute Idee sind? Oder haben Sie die umgekehrte Erfahrung gemacht: Der Nachbar unternimmt auf einmal schöne Reisen, weil sich seine Investments gelohnt haben, er im richtigen Moment verkauft hat und nun mit den Erträgen ein schönes Leben genießen kann? Vielleicht ermutigt Sie das, bei der Geldanlage ein gewisses Risiko einzugehen.

Bevor Sie also loslegen mit dem Investieren: Machen Sie sich Gedanken darüber, welche Risikoausrichtung Ihre Anlagen haben sollen und womit Sie sich wohlfühlen. Das heißt konkret: Wie viel Prozent Ihrer Anlagen sollen sichere Zinsen abwerfen und wie hoch darf und soll der Anteil an riskanteren Produkten sein?

Rechnen Sie dabei nicht nur in Prozenten, sondern auch in absoluten Zahlen. Denn erst wenn Sie die Zahl schwarz auf weiß sehen, die Sie möglicherweise verlieren könnten, merken Sie, wie sich das anfühlt. Konkret: Stellen Sie sich vor, sie verlören an der Börse 15 000 Euro – so viel, wie Ihr Auto gekostet hat. Wie wäre das für Sie? Natürlich besteht der Verlust gegebenenfalls vorerst nur auf dem Papier. Wenn er aber nicht mehr ausgeglichen werden kann, müssten Sie ihn verkraften können oder darauf vertrauen, dass es schon wieder aufwärts gehen wird. Und nicht zu sehr um den verlorenen Gegenwert eines Kleinwagens trauern.

Sind Sie ein eher risikoscheuer Typ, könnte Ihnen der Gedanke an größere Investments in Aktienfonds ein paar Schweißperlen auf die Stirn treiben. Die relative Unberechenbarkeit der Aktienmärkte kann beängstigend und verunsichernd wirken.

**SOSALLA SAGT: „Viele Menschen tendieren dazu, konservativer anzulegen, als sie eigentlich könnten. Aber wer eine bestimmte Rendite erzielen möchte, muss ein gewisses Risiko eingehen. Natürlich sollen Sie jetzt nicht Ihr ganzes Geld an die Börse tragen – aber, wie man in Wien so schön sagt, vielleicht darf’s a bisserl mehr sein?“**

Das Geheimnis ist die kluge Mischung der Anlageformen. Details zu den einzelnen Produkten finden Sie im Kapitel „Investieren für die Zukunft“ ab S. 85.

Ihr Risikoprofil können Sie mithilfe der Fragen auf der folgenden Seite erforschen. Hätten Sie durchaus Lust, etwas mehr zu wagen, aber Ihre Risikotragfähigkeit ist gering, sollten Sie sich für etwas mehr Sicherheit entscheiden. Es wäre jedoch ungünstig, wenn Sie sich zwar ein hohes Risiko leisten können, aber wegen riskanter Anlagen nicht mehr gut schlafen können. Hilfe bietet hier das von der Stiftung Warentest entwickelte Pantoffel-Portfolio (siehe „Einfach anlegen: Das Pantoffel-Portfolio“, S. 101), das – je nachdem, wie es bestückt wird – drei Risikostufen abbildet: defensiv, ausgewogen und offensiv.

Kein Risikoprofil gilt für die Ewigkeit. Ihre Lebensumstände können sich verändern, Sie können mehr oder weniger verdienen, andere Bedürfnisse haben. Das ist kein Problem, denn das Portfolio lässt sich jederzeit umschichten und entsprechend anpassen.

Wie Sie vielleicht schon gemerkt haben, schwingt beim Thema Risikotyp ein wichtiger Faktor mit: die Gefühle. Deren Einfluss dürfen wir bei

# Ihr Risikoprofil

## Wie viel Risiko können Sie sich leisten?

Denken Sie über die folgenden Fragen nach. Je mehr Sie davon mit Ja beantworten können, desto höher ist Ihre Risikotragfähigkeit.

- Haben Sie viel Vermögen oder rechnen Sie fest mit einem?
- Haben Sie ein gesichertes Einkommen und das bleibt wahrscheinlich auch so?
- Haben Sie keine größeren finanziellen Verpflichtungen wie einen Immobilienkredit oder müssen Sie keine Familie unterhalten?
- Haben Sie einen langen Zeithorizont für Ihre Geldanlage und sind Sie flexibel?
- Haben Sie finanzielle Reserven, etwa wenn ein neues Auto angeschafft werden muss?
- Steht Ihre Altersvorsorge auf einer soliden Basis, bestehend aus gesetzlichen und betrieblichen Rentensprüchen, eventuell eigenen Immobilien und/oder Lebens- und Rentenversicherungen?
- Haben Sie im Fall eines Verlusts genügend Zeit, diesen wieder auszugleichen, oder können Sie ihn verkraften?

## Wie viel Risiko trauen Sie sich zu?

Sie müssen selbst einschätzen, zu wie viel Risiko Sie neigen. Diese Fragen helfen Ihnen dabei, Ihre Risikobereitschaft einzuschätzen.

- Würden Sie es mental aushalten, wenn sich bei einem Finanzcrash der Wert Ihres Depots halbierte?
- Haben Sie schon einmal schlechte Erfahrungen mit Geldanlagen gemacht?
- Wenn Sie schon einmal mit Geldanlagen Verluste gemacht haben: Wie haben Sie sich dabei gefühlt?
- Was ist Ihnen wichtiger: die Chance auf eine höhere Rendite oder Sicherheit?
- Wie reagieren Sie emotional auf Unsicherheiten aller Art?
- Welchen Aufwand können und wollen Sie mit der Auswahl und der Pflege Ihrer Geldanlagen betreiben?
- Wie würden Sie reagieren, wenn Sie wegen Ihrer Entscheidungen (Verkauf zum falschen Zeitpunkt, hektisches Agieren, unüberlegter Kauf eines Finanzprodukts) Verluste zu verantworten hätten?

der Geldanlage nicht unterschätzen. Menschen sind nun einmal gefühlsgesteuerte Wesen, die Existenz eines rein rationalen „homo oeconomicus“ aus der Betriebswirtschaftslehre ist längst widerlegt. Mittlerweile ist der Blick der Verhaltensökonominnen auf unsere Entscheidungen vielschichtiger. Wir können aufgrund komplexer Vorgänge in unserem Gehirn und damit unserer Gefühlswelt oft gar nicht entscheiden, was „optimal“ ist. Im besten Fall prüfen wir, was unsere Entscheidung auf der Beziehungsebene, also für andere Menschen bedeutet. Wir messen Dingen damit mehr als einen rein pekuniären Wert zu. Die Verhaltensökonomie hat uns dafür wertvolle Handreichungen gegeben, mit denen wir unsere Gefühle kontrollieren und bessere Investorinnen werden können:

**Sich verlangsamen.** Handeln Sie erst, wenn Sie genügend Informationen gesammelt und sich einen guten Überblick über verschiedene Angebote verschafft haben.

**Falschinformationen erkennen.** Fragen Sie sich vor jeder Entscheidung, ob Sie Gerüchten folgen, aktuell ein Massenphänomen den Diskurs bestimmt oder womöglich eigene Vorurteile im Spiel sind.

**So rational wie möglich vorgehen.** Erstellen Sie einen großen, langfristigen Plan für Ihre Geldanlage und halten Sie sich daran. Gefühle sollten hier ausnahmsweise mal keine große Rolle spielen. Wer kühl agiert, ist klar im Vorteil.

**Sich selbst von Anfang an feste Regeln setzen.** Legen Sie beispielsweise fest, wie oft Sie das Depot überprüfen und gegebenenfalls neu austarieren.

**Strategisch vorgehen.** Erarbeiten Sie eine Anlagestrategie, setzen Sie sie um und halten Sie daran fest. Wenn Sie Ihre Ziele gut definiert haben, dürfte das kein Problem sein. Denn Sie wissen ja, wofür Sie es tun.

## FINANZIELL UNABHÄNGIG SEIN!

Sie möchten selbstbestimmt über Ihr Geld entscheiden und sich eine sichere Zukunft aufbauen? Dieser Finanzratgeber zeigt Ihnen, wie Sie Ihre Finanzen in die eigenen Hände nehmen – egal in welcher Lebenssituation Sie sich befinden. Mit den bewährten Anlage-Strategien unserer Finanz-Expertinnen starten Sie finanziell durch.

- Rücklagen intelligent aufbauen
- Ihr Geld für sich arbeiten lassen
- Mehr Gehalt durchsetzen
- Klug fürs Alter vorsorgen
- Finanzielle Hürden meistern

**Sorgen Sie vor, dann haben Sie ausgesorgt!**



Unabhängig. Objektiv. Unbestechlich.



22,90 € ISBN 978-3-7471-0934-2  
9 783747 109342